

4 Personen in einem Zimmer Die Wohnungsnot nimmt noch zu

Gemeinde Quelle hat große Wohnungsorgen - Wer hilft Familie mit Kleinkind?

Quelle. Nur acht Quadratmeter groß ist das Zimmer, in dem die Familie M. wohnt. Eine Wand dieses Zimmers ist schräg. Nur ein schmales Bett steht für die Eheleute und das Kleinkind von zwei Jahren zur Verfügung. Das jüngste Kind der Familie ist erst fünf Monate alt. Dabei braucht der Mann, der als Kraftfahrer beschäftigt ist, dringend Ruhe. Die Mutter trägt sich mit dem Gedanken, ein Kind in ein Heim zu geben, nur weil die Enge der Wohnverhältnisse sie dazu zwingt. Das ist ein Fall, der die Wohnungsnot in der Gemeinde in ihrer ganzen Kräßheit beleuchtet. Allein in der Liste der Wohnungsuchenden stehen noch 545 Personen. Das ist aber noch lange nicht die Zahl derer, die von der Gemeinde untergebracht werden müssen.

Das größte Hindernis beim Finden einer neuen Wohnung sind die Kinder, berichtet uns die junge Mutter und schließt die erschütternde Feststellung an, daß man leicht den Glauben gewinnen könne, daß es Sünde sei, heute Kinder zu bekommen. Die Familie M. aber ist nicht die einzige, die schon lange Zeit auf eine neue Wohnung hofft. Niemand kennt diese Sorgen besser als das Wohnungsamt, dessen Leiter sich vor schier unlösbar erscheinende Aufgaben gestellt sieht. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Neben den 545 Personen in der Liste der Wohnungsuchenden müssen noch

103 Personen auf 12 baufälligen Kotten untergebracht werden. Dazu kommen weitere 171 Personen aus 39 Familien, die noch in Baracken untergebracht sind und im Laufe der Zeit auch in Häuser eingewiesen werden müssen. Außerdem warten noch viele Familien, die entsprechend ihrer Kopfzahl nicht genügend Wohnräume haben, und schon lange nach einer größeren Wohnung Ausschau halten.

Der Gemeindedirektor erklärte dem „Westfalen-Blatt“, daß die Wohnungsnot trotz der regen Bautätigkeit noch größer geworden ist.

Quelle hat 1888 Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge aufgenommen, zu denen noch die Evakuierten kommen. Das Wohnungsamt kann heute auch keine Einweisungen mehr nach eigenem Ermessen vornehmen. Trotz allem Verständnis für die Lage vieler Wohnungsuchenden sind ihm die Hände gebunden, und es besteht keine Möglichkeit, Familien, die unter Platzmangel leiden, zu einer entsprechend großen Wohnung zu verhelfen.

Bei dieser Gesamtsituation scheint ein Einzelfall wie der der Familie M. an Bedeutung zu verlieren. Aber jeder einzelne Fall bleibt doch in seiner Tragik ein Beweis dafür, unter welchen großen Belastungen viele Familien heute leben müssen. Wir können daher abschließend nur die Bitte der Mutter von zwei kleinen Kindern weitergeben. Vielleicht findet sich doch ein Hausbesitzer, der den größten Wunsch einer Familie erfüllt und wieder Sonnenschein in das Leben von vier Menschen bringt, die jetzt in einem viel zu kleinen Raum ein menschenunwürdiges Dasein führen. al.